Landeshauptstadt
München
Direktorium
Stadtarchiv

Fr. 24.07.2020
14.00 Uhr

Erinnerungszeichen für Elisabeth Heims und Alexander Dünkelsbühler

www.erinnerungszeichen.de

Wer waren Elisabeth Heims und Alexander Dünkelsbühler?

Elisabeth Heims und Alexander Dünkelsbühler lebten seit 1925 in der Arcisstraße 14 (heute Katharina-von-Bora-Straße 10). Beide wurden in der NS-Zeit als Juden verfolgt, obwohl sie schon vor 1933 aus der jüdischen Gemeinschaft ausgetreten waren. Der am 6. Mai 1875 in Nürnberg geborene Alexander Dünkelsbühler war ein erfolgreicher Rechtsanwalt. Seit 1933 verlor er immer mehr Mandanten. Nach der Verabschiedung der Nürnberger Gesetze sah er für sich keine Zukunft mehr und beging am 24. September 1935 Suizid. Nach Dünkelsbühlers Tod löste seine Lebensgefährtin Elisabeth Heims die Kanzlei auf, in der sie selbst viele Jahre mitgearbeitet hatte. 1938 schloss sich die am 25. Juli 1895 in Berlin als Tochter von Adele und Professor Paul Heymann geborene Elisabeth Heims den Quäkern an. Sie half Juden bei der Ausreise und betrieb ein kleines privates Altenheim in der Bauerstraße. 1941 zwangen sie die Nationalsozialisten zur Zwangsarbeit in der Flachsröste Lohhof. Am 20. November 1941 deportierte sie die Gestapo nach Kaunas, wo sie fünf Tage später von einem Sonderkommando der SS erschossen wurde.

Programm

14.00

Katharina-von-Bora-Straße 10
Übergabe des Erinnerungszeichens
am ehemaligen Wohnort
(MVV: U2/U8 Königsplatz)

Verena Dietl, Bürgermeisterin der
Landeshauptstadt München

Prof. Dr. Michael Piazolo, Staatsminister für Unterricht und Kultus

Ellen Presser, Leiterin des Kulturzentrums der Israelitischen Kultusgemeinde München und Oberbayern

Prof. Dr. Ulrich Pfisterer, Direktor des Zentralinstituts für Kunstgeschichte

Ingrid Reuther, Initiatorin der Erinnerungszeichen stellt die Biografien vor

Lesung aus Dokumenten und Briefen mit Klaus-Peter Münch (Erinnerungswerkstatt München), Dr. Eva Strauß, Doris Knaier (Quäker), Prof. Dr. Clemens Cohen, Dr. Mirjam Zadoff (NS-Dokumentationszentrum München)

Dr. Svenja Jarchow, Vorsitzende des BA 3 – Maxvorstadt

15.15

Drei Führungen des Zentralinstituts für Kunstgeschichte:

- Ausstellung Harald Pickert - Die Pestbeulen Europas. Naziterror in Konzentrationslagern 1939 – 1945
- Die Geschichte des Ortes: Palais Pringsheim – NS-Verwaltungsbau – Haus der Kulturinstitute
- Nach dem NS-Kunstraub: Vom Central Collecting Point der US-Militärregierung zur Provenienzforschung am Zentralinstitut für Kunstgeschichte

Die Veranstaltung ist nicht öffentlich. Sie wird live im Internet übertragen unter www.erinnerungszeichen.de/live

Bild

Vorderseite: Privatbesitz
Rückseite: Stadtarchiv München, T. Hauzenberger

Hinweis

Auf der Veranstaltung wird für Pressezwecke fotografiert. Sprechen Sie uns an, wenn Sie nicht fotografiert werden möchten.

Was sind Erinnerungszeichen?

Erinnerungszeichen werden in Form von Tafeln und Stelen an Orten angebracht, an denen Münchnerinnen und Münchner lebten, die zwischen 1933 und 1945 Opfer der Verfolgung durch die Nationalsozialisten wurden. Sie erinnern auch an jene Menschen, die fern ihrer Heimat in München ermordet wurden. So wird den heute meist vergessenen Opfern des NS-Regimes ihr Platz in unserer Stadtgesellschaft zurückgegeben.

In die Tafeln und Stelen aus gebürstetem Edelstahl sind vergoldete Hülsen eingelassen, in die Namen, Lebensdaten und Gesichter der Verfolgten eingeschnitten sind. Alle Texte und Bilder befinden sich auf Augenhöhe.

Sie möchten sich über das Projekt informieren, ein Erinnerungszeichen beantragen oder eine Patenschaft übernehmen? Informieren Sie sich auf unserer Homepage. Dort finden Sie auch ausführliche Biografien von allen Frauen, Männern und Kindern, für die bereits Erinnerungszeichen gesetzt sind.

Kontakt Koordinierungsstelle | Erinnerungszeichen
Stadtarchiv München
Winzererstraße 68, 80797 München
Tel. 089 233 30851 / 30852
erinnerungszeichen@muenchen.de

www.erinnerungszeichen.de